

Milch-Newsletter

Graz, März 2022

Inhalt:

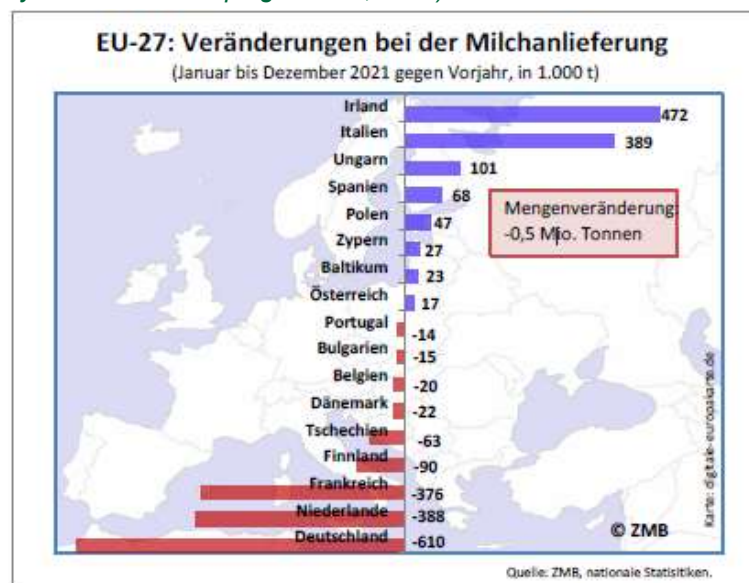
- **Milchmarkt aktuell**
- **Entwicklungen in der Milchproduktion**
 - **Automatische Melksysteme legen kräftig zu**
 - **Milchkuhbestände und Milchlieferanten**
- **World Championship Cheese Contest 2022**
- **Klimafreundliche Milchproduktion**

Milchmarkt aktuell

Milchanlieferung Österreich: Seit Mai 2021 kam es zu steigenden Anlieferungsmengen an die heimischen Molkereien. Im Vergleich zum Vorjahr betrug das Wachstum + 0,8 %. Aktuell ist das Milchaufkommen weiterhin stark steigend. Im Jänner wurden 13.960 t (+ 5,8 %) mehr an GVO-freier Rohmilch als im Vorjahresmonat angeliefert.

EU-Milchanlieferung: Erstmals seit 2009 kam es zu keinem Wachstum des Milchaufkommens in der EU. 2021 wurden in der EU schätzungsweise 144,7 Mio. t Milch an die Molkereien angeliefert. Das waren um 0,4 Mio. t weniger als im Vorjahr. Die Ursachen für die Wende beim Milchaufkommen waren vielfältig. Stark steigende Produktionskosten, unterdurchschnittliche Silagequalitäten und Produktionsauflagen führten in Ländern wie Deutschland (- 1,6 %), Niederlande (-2,5 %) und Frankreich (-1,3 %) zu erheblichen Rückgängen im Milchaufkommen. In Irland (+5,8 %) und Italien (+3,4 %) kam es hingegen zu den mengenmäßig größten Steigerungen.

Grafik 1: Veränderung bei der Milchanlieferung EU-27; Januar bis Dezember 2021 gegenüber Vorjahr, in 1.000 t (Quelle: Dairy World – MarktSpiegel Milch, ZMB)



EU: Bio-Milchanlieferung					Bio- anteil ¹⁾
1.000 t	Januar - Dezember			Dez.	
	2020	2021*	21:20 **	21:20 *	2021
Dänemark	728	746	+ 2,8%	- 4,3%	13,2%
Deutschland	1.234	1.266	+ 2,9%	+ 1,2%	4,0%
Frankreich	1.144	1.265	+ 10,9%	+ 2,5%	5,2%
Lettland	56	58	+ 3,7%	- 1,9%	7,1%
Österreich	601	613	+ 2,4%	+ 4,5%	19,4%
Finnland	81	83	+ 2,7%	+ 0,4%	3,7%
Schweden	481	482	+ 0,5%	- 3,8%	17,3%
7 EU-Länder	4.325	4.514	+4,6%	+0,4%	

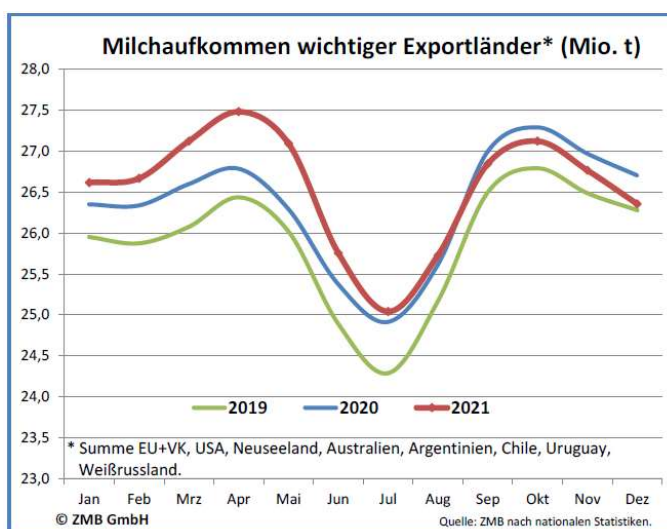
*Vorläufig. ** Um den Schalttag 29.02.2020 korrigiert. 1) Anteil von Milchanlieferung insgesamt.
Quelle: ZMB, nationale Statistiken. © ZMB

Die Anlieferung von Bio-Milch in der EU ist 2021 erneut gestiegen. Am stärksten ausgeprägt war das Wachstum erneut in Frankreich (+10,9 %). Absolut betrachtet sind die jährlichen Bio-Milchmengen in Deutschland und Frankreich mit jeweils 1,27 Mio. t am höchsten. Österreich hat mit 19,4 % den höchsten Bio-Anteil an der Milchanlieferung insgesamt.

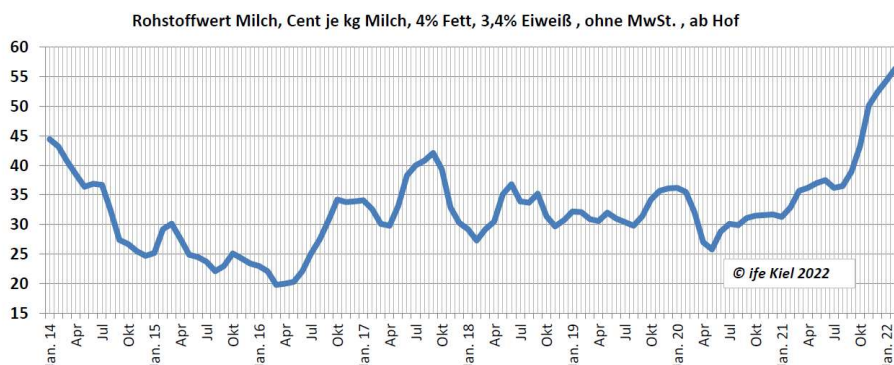
Grafik 2: Entwicklung der Bio-Milchanlieferung 2021 in der EU anhand sieben Ländern, für die längere Zeitreihen vorliegen. (Quelle: Dairy World – MarktSpiegel Milch, ZMB)

Milcherzeugung in Drittländern: Das Milchangebot in den Exportländern hat sich im 4. Quartal 2021 ähnlich wie in der EU entwickelt. Nahezu alle wichtigen Lieferanten für den Weltmarkt haben über niedrigere Milchmengen verfügt als im Vorjahr. Das niedrige Angebot hat den Preisanstieg bei den Milchprodukten beflügelt.

Grafik 3: Entwicklung Milchaufkommen wichtiger Exportländer, in Mio. t; Summe EU+VK, USA, Neuseeland, Australien, Argentinien, Chile, Uruguay, Weißrussland. (Quelle: Dairy World - MarktSpiegel Milch, ZMB)



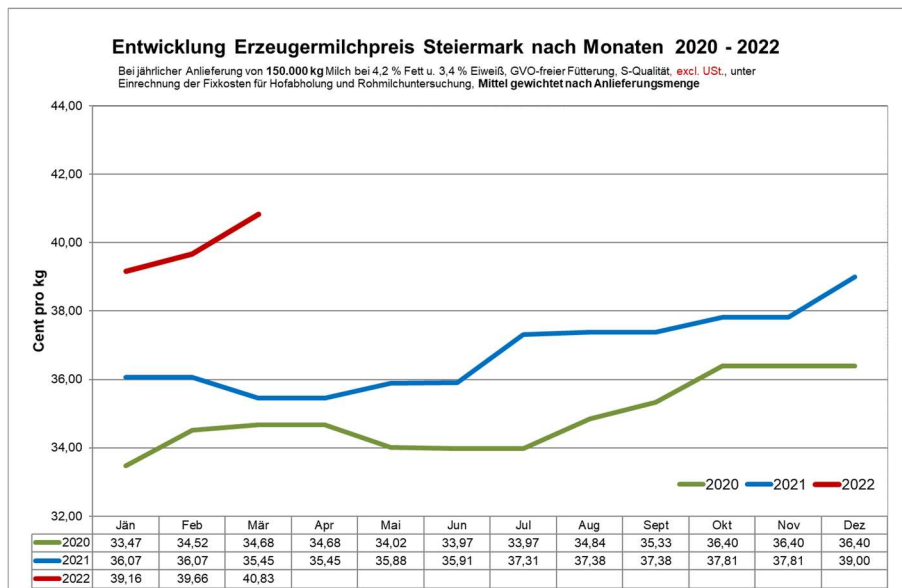
Entwicklungen Milchpreis: Durch das niedrige Milchaufkommen und die anhaltend hohe Nachfrage sind die Milchpreise Ende 2021 nahezu überall gestiegen. Der Kieler Rohstoffwert Milch ist mit einer Ausnahme seit Jänner 2021 ständig gestiegen und erreichte historische Höchststände. Der Jahreswert für 2021 lag bei 39,0 Ct/kg, das sind 26 % über dem Vorjahr. Man kann davon ausgehen, dass in den ersten Monaten von 2022 sich das Niveau noch einige Zeit behaupten wird.



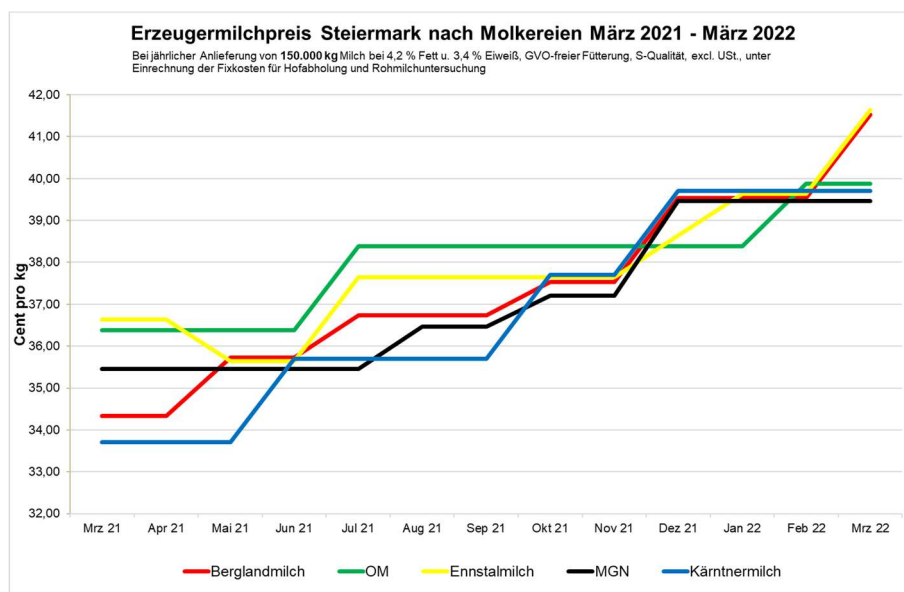
Grafik 4: Entwicklung des Rohstoffwertes Milch, Herausgeber ife-Institut für Ernährungswirtschaft, Kiel (Berechnungsbasis sind die Bruttoerlöse abgeleitet aus den durchschnittlichen Marktpreisen für Butter sowie die Erlöse für Magermilchpulver auf Basis der Notierungen der Süddeutschen Butter- und Käsebörsen in Kempten.) Stand: 2.3.2022

Die Erzeugerpreise der steirischen Verarbeitungsbetriebe konnten ebenfalls eine Preissteigerung verzeichnen.

Grafik 5: Entwicklung Erzeugermilchpreis Steiermark, Mittel gewichtet nach Anlieferung
 (Bei jährlicher Anlieferung von 150.000 kg bei 4,2% Fett, 3,4 % Eiweiß, GVO freier Fütterung, S-Qualität, excl. USt. unter Einrechnung der Fixkosten für Hofabholung und Rohmilchuntersuchung)



Grafik 6: Bandbreite der Auszahlungspreise nach Molkereien in der Steiermark

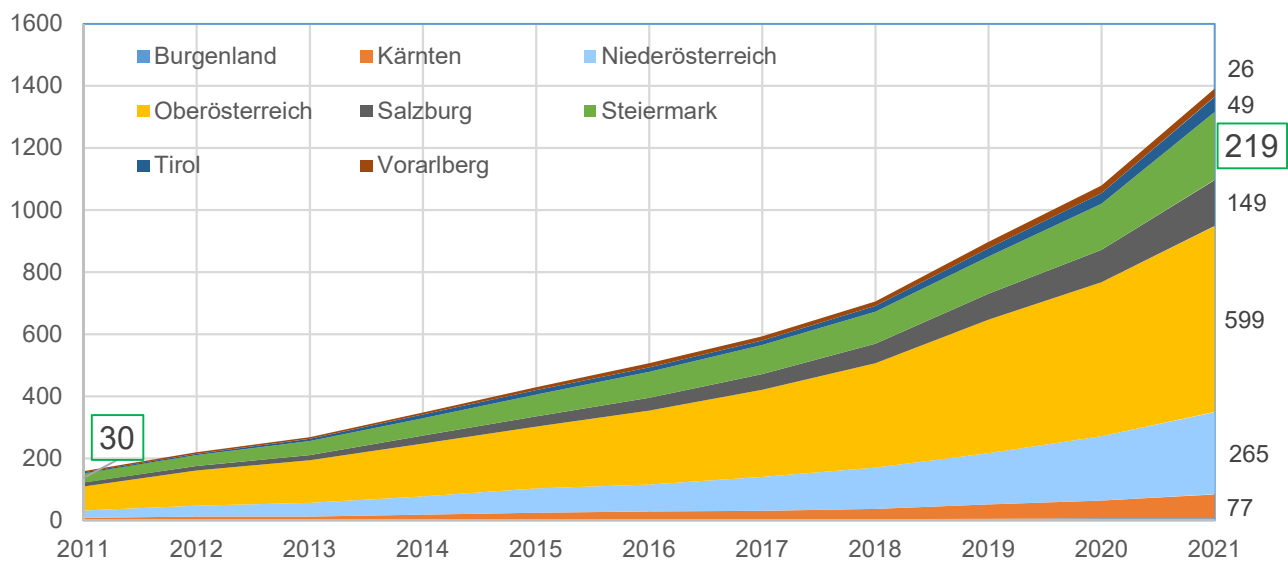


Entwicklungen in der Milchproduktion

Automatische Melksysteme (AMS) legen kräftig zu

Der Trend zu automatischen Melksystemen hält ungebrochen an. Wachsende Kuhbestände und immer knapper werdende Arbeitskräfte stellen viele Familienbetriebe vor großen Herausforderungen. Erleichterungen bei den Arbeitsabläufen und Flexibilität sind Hauptgründe weshalb immer mehr Betriebe auf ein AMS umstellen. Im Jahr 2021 wurde an 313 Betrieben in Österreich ein AMS neu installiert, das bedeutet ein Plus von 29 %. In Summe melken 1.391 Milchviehbetriebe per 31. Dezember 2021 mit einem automatischen Melksystem.

Grafik 7: Entwicklung der Betriebe mit einem automatischen Melksystem in Österreich (Quelle: Kalcher, Rinderzucht Austria)



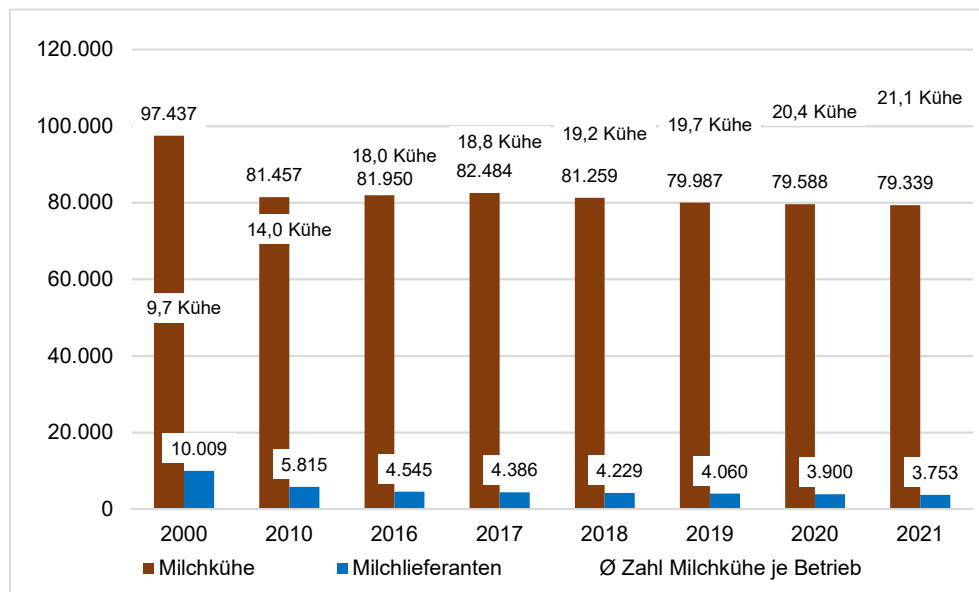
Die Steiermark verzeichnete im Vorjahr eine Zunahme von 47 % an AMS Betrieben. Absolut betrachtet bedeutet das, dass 70 Melkroboter neu installiert wurden und per 31. Dezember 2021 bereits 219 Betriebe ein AMS im Einsatz haben. Nur in Oberösterreich (599 Betriebe, + 103) und Niederösterreich (265 Betriebe, + 58) melken noch mehr Betriebe mit einem AMS. In der Steiermark stehen 20 % der Kontrollkühe auf einem Betrieb mit Melkroboter. Der Trend zu AMS hält weiter an.

Stabile Milchkuhbestände – leichter Rückgang an Milchlieferanten

Die Milchkuhbestände in der Steiermark haben sich in den vergangenen Jahren gefestigt. Bei der Rinderzählung mit Stichtag 1. Dezember 2021 wurden 79.339 Milchkühe erfasst. Das entspricht einem Rückgang von nur 0,3 % oder 249 Stück weniger als im Jahr 2020. In Österreich wurden 526.461 Milchkühe gezählt, das entspricht einem Plus von 0,32 %. Auch auf Bundesebene haben sich die Milchkuhbestände stabilisiert.

Anders die Entwicklung der Milchlieferanten: Mit Stichtag 31. Dezember 2021 sank die Zahl der Milchlieferanten unter 24.000 Betriebe in Österreich. Ein Rückgang von 3,2 % oder 777 Betrieben. In der Steiermark reduzierte sich die Anzahl an Milchlieferanten auf 3.753 Betriebe (-3,8 % bzw. 147 Betriebe). Im Durchschnitt halten die steirischen Milchlieferanten 21,1 Milchkühe, auf Bundesebene sind es 22 Milchkühe.

Grafik 8: Entwicklung der Milchlieferanten und Milchkuhbestände in der Steiermark (Quelle: AMA)



World Championship Cheese Contest 2022



Der World Championship Cheese Contest (WCCC) wurde 1957 ins Leben gerufen und ist der weltweit größte Wettbewerb. Alle zwei Jahre werden in Wisconsin, USA von einer Fachjury die International besten Käsesorten ausgezeichnet. 2022 wurden 2.978 verschiedenen Käsesorten eingereicht. Die drei besten Käse der jeweiligen Klasse werden mit Gold, Silber und Bronze gekürt. Die Medaille darf mit Angabe der Jahreszahl immerwährend getragen werden.

„Second Runner Up“ für die Obersteirische Molkerei eGen

Den Titel World Champion sicherte sich zum zweiten Mal in Folge und zum dritten Mal insgesamt der Käse *Gourmino Le Gruyère AOP* von der *Bergkäserei Fritzenhaus in Bern*, Schweiz. Die **Obersteirische Molkerei eGen aus Knittelfeld** sicherte sich mit ihrem **Käse Erzherzog Johann** den Titel „**Second Runner Up**“.

Auch in den weiteren Kategorien gab es höchste Auszeichnungen für steirische Käsespezialitäten:

- Silber: Arzberger Ursteirer, 8 Monate gereift, Almenland Stollenkäse GmbH, Passail
- Gold: Erzherzog Johann, Obersteirische Molkerei eGen, Knittelfeld
- Silber: Altsteirer, Obersteirische Molkerei eGen, Knittelfeld

Alle Prämierungen in den verschiedenen Kategorien können unter www.worldchampioncheese.org eingesehen werden.

Klimafreundliche Milchproduktion

Österreichische Milchkühe verursachen EU-weit die niedrigsten Treibhausgasemissionen

Eine EU-Durchschnittskuh verursacht um 40 Prozent mehr Treibhausgase als eine österreichische Kuh. Während eine Milchkuh im EU-Durchschnitt bei der Produktion von einem Kilogramm Milch 1,4 Kilogramm Treibhausgas ausstößt, verursacht eine österreichische Milchkuh nur ein Kilogramm Treibhausgas je Kilogramm Milch. Die Milchproduktion ist in den letzten Jahrzehnten viel klimateffizienter geworden. Die Methanemissionen für die Erzeugung von einem Kilogramm Milch sind in den letzten 25 Jahren um fast ein Drittel zurückgegangen. Methan entsteht bei Rindern durch natürliche Prozesse. Milchkühe mit höherer Milchleistung sind ein wirksamer Beitrag zum Klimaschutz. Eine Kuh mit einer durchschnittlichen Milchleistung von zehn Litern pro Tag verursacht 40 Gramm Methanemissionen je Liter Milch. Eine Kuh mit einer durchschnittlichen Milchleistung von 30 Litern pro Tag verursacht hingegen nur 15 Gramm Methanemissionen je Liter Milch.

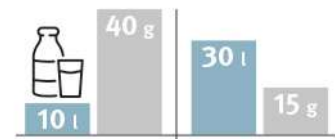
Treibhausgas/kg Milch

Österreich ist auch bei Milchproduktion ein besserer Klimaschützer



Methanausstoß/kg Milch

Steigt die Milchleistung, nimmt der Anteil des dabei entstehenden Methans ab.

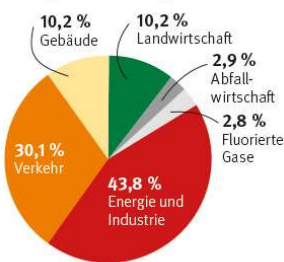


■ Tagesmilchleistung pro Kuh
■ Methangasemission je kg Milch

Quellen: Bundesforschungsanstalt Landwirtschaft (FAL), Joint Research Centre, EU Science HUB

Landwirtschaft bei Treibhausgasen untergeordnet

Energie und Industrie große Emittenten



Lediglich zehn Prozent. Industrie, Energie und Verkehr sind Hauptemittenten, die Landwirtschaft ist untergeordnet.

Züchterische Maßnahmen und Verbesserungen im Herdenmanagement haben dazu beigetragen, dass die Milchleistung bei stabiler Nutzungsdauer und Tiergesundheit deutlich erhöht werden konnte. Die Lebensleistung der Kühe konnte von 1990 bis 2019 um über 50 Prozent gesteigert werden. Damit konnte die Effizienz der Milchproduktion massiv verbessert und der Treibhausgasausstoß pro Kilogramm Milch deutlich reduziert werden. Die heimische Milcherzeugung zählt weltweit zu den klimafreundlichsten, weil österreichische Milchkühe viel hofeigenes Futter fressen und die Milch GVO-frei produziert wird, d.h. keine Eiweißfuttermittel aus Südamerika importiert werden und damit der Regenwald geschützt wird.

DI Gertrude Freudenberger

Leiterin Fachbereich Milchproduktion

DI Dr. Horst Jauschnegg

Leiter Abteilung Tiere